



## **Argumente und Fakten zur Tarifrunde 2009**

### **Antworten auf die Behauptungen der Gewerkschaft**

Wiesbaden, Februar 2009

ver.di fordert für die bevorstehende Tarifrunde in der Druckindustrie voraussichtlich zwischen 5 und 6 Prozent mehr Lohn und Gehalt und ein Ende der Bescheidenheit. Diese Vorstellung ist in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und der faktischen Rezession, deren Verlauf nicht absehbar ist, für die Unternehmen der Branche nicht tragbar. Übertriebene Lohnforderungen gefährden Arbeitsplätze und beschleunigen die Rezession.

Wenn Schlüsselunternehmen der Automobil- und Bankwirtschaft sich unter staatliche Schutzschirme stellen, Kurzarbeit oder Insolvenz anmelden, ist dies eine dramatische, noch nie da gewesene Ausgangssituation mit gravierenden Ausmaßen auch für die Druck- und Medienbetriebe.

Kurzarbeit in anderen Branchen trifft direkt die Auftragsvolumina in der Druckindustrie. Wer jetzt Forderungen ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Realität stellt, gefährdet den eigenen Arbeitsplatz und den der Kollegen.

**ver.di: Gute Leute, gute Arbeit, gutes Geld!**

**bvdm: Mitarbeiter leisten gute Arbeit und verdienen gutes Geld.**

„Gute Leute, gute Arbeit, gutes Geld! Machen wir den Unternehmern klar, dass wir mehr wert sind!“ Mit diesem Slogan wirbt ver.di jetzt für eine sprunghafte Lohnerhöhung in der Druckindustrie. Die Unternehmer sagen: Die Mitarbeiter leisten gute Arbeit und sind ihr Geld wert. Die Qualität der Arbeit ist unumstritten. Die Beschäftigten im Druckgewerbe gehören daher seit Jahren zu den Spitzenverdienern im Branchenvergleich.

Fakt ist: Weitere Lohnerhöhungen setzen eine florierende Wirtschaft voraus. Die Branche muss gutes Geld verdienen, um noch bessere Löhne zu zahlen. In Zeiten von Auftragseinbrüchen und steigenden Kosten, Kurzarbeit und wieder zunehmenden Insolvenzen lautet das Gebot der Stunde: Lohnzurückhaltung!

#### **Öffentlichkeitsarbeit**

Biebricher Allee 79  
65187 Wiesbaden  
Postfach 18 69  
65008 Wiesbaden  
Telefon (06 11) 80 31 81  
Telefax (06 11) 80 32 81  
E-Mail: [presse@bvdm-online.de](mailto:presse@bvdm-online.de)  
Internet: [www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de)

**ver.di: Ausgleich für Reallohnverluste notwendig.**

**bvdm: Reallohn ist gestiegen.**

Die Gewerkschaft fordert einen Ausgleich für angebliche Reallohnverluste in den letzten beiden Jahren. Tatsache ist: Die Inflationsrate betrug insgesamt 4,8 Prozent. Tariflohnerhöhungen von 5,1 Prozent in den letzten beiden Jahren haben zu steigenden Reallohnen geführt. Im gleichen Zeitraum sind die Erträge in den Unternehmen gesunken.

Generell gilt: Preissteigerungen, die durch Aktivitäten des Staates zur Finanzierung des Gemeinwesens entstehen, wie z.B. durch die gestiegene Mehrwertsteuer in 2007, dürfen nicht den Arbeitgebern der Druckindustrie angelastet werden. Sie müssen dort eingefordert werden, wo sie entstanden sind. Die Betriebe sind von diesen realen Einbußen ebenso betroffen wie die Arbeitnehmer.

**ver.di: Höhere Löhne für die Konjunktur.**

**bvdm: Höhere Löhne schwächen Betriebe und gefährden Arbeitsplätze.**

Höhere Löhne werden in der derzeitigen Situation schnell zum Bumerang für Betriebe und Beschäftigte. Lohnkostensteigerungen können angesichts der schwachen Auftragseingänge von den Unternehmen nicht kompensiert werden. Schon jetzt arbeiten viele Betriebe an der Rentabilitätsgrenze. Weitere Belastungen führen unweigerlich zu Betriebsschließungen und einer Zunahme der Arbeitslosenzahlen.

**ver.di: Umsatz und Produktion sind kräftig gestiegen.**

**bvdm: Steigende Kosten haben Erträge aufgezehrt.**

Die Gewerkschaft behauptet, Umsatz und Produktion in der Branche seien in den letzten Jahren kräftig gestiegen. Richtig ist: Der Umsatz in Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten – auf die sich die amtliche Statistik bezieht – stieg im Durchschnitt im vergangenen Jahr lediglich um zwei Prozent, das Produktionsvolumen um ein Prozent. Von einem kräftigen Wachstum kann nicht gesprochen werden. Vielmehr gehen die Erträge der Unternehmen seit Jahren zurück, die Kosten steigen. So verteuerte sich seit 2005 Energie um mehr als 16 Prozent, Papier um fast zehn Prozent.

Die amtlichen Umsatzzahlen sind außerdem nicht repräsentativ für die gesamte Branche. Nur sechs Prozent aller Betriebe beschäftigen mehr als 50 Mitarbeiter. 83 Prozent der Betriebe beschäftigen weniger als 20 Mitarbeiter. Ein Tarifabschluss muss auch den Interessen dieser Mehrheit an klein- und mittelständischen Betrieben gerecht werden, die in den vergangenen Jahren starke Ertragseinbrüche hinnehmen mussten.

**ver.di: Genug Polster in der Branche vorhanden.**

**bvdm: Betriebe haben kein Geld für Investitionen – Maschinenhersteller entlassen.**

ver.di spricht von angeblich sprudelnden Gewinnen und einem dicken Polster in der Druckindustrie. Tatsache ist: Der starke Wettbewerb und Preiskampf versetzt die Unternehmen in einen hohen Innovationsdruck. Viele Betriebe haben nicht die Mittel und verschieben seit Jahren dringend notwendige Investitionen. Die Zahl der Geschäftsaufgaben und Insolvenzen ist seit Jahren hoch. Der aktuelle Arbeitsplatzabbau bei den Druckmaschinenherstellern spricht eine deutliche Sprache.

**ver.di: Die Branche ist konkurrenzfähig wie nie zuvor.**

**bvdm: Print büßt gegenüber Online ein, Auflagen gehen zurück, Preise für Druck sinken.**

Fakt ist: Printmedien verlieren seit langem Marktanteile gegenüber den Onlinemedien. Und dies setzt sich fort: Für 2009 erwartet der Werbeverband ZAW einen weiteren Rückgang der Werbeeinnahmen im Printbereich. Die Zeitungslandschaft schrumpft, die Auflagen gehen zurück. Dazu kommt, dass die Druckunternehmen seit Jahren Preisnehmer und keine Preissetzer sind. Seit 2003 ist es ihnen nicht mehr gelungen, die Preise für Druckleistungen anzuheben. Auch 2008 sind diese wieder um 0,3 Prozent gesunken, und dies bei kräftig gestiegenen Kosten.

**ver.di: Arbeitgeber nutzen Finanzkrise für Forderungen zum Lohnverzicht.**

**bvdm: Es gibt in der realen Welt keinen Verteilungsspielraum.**

Die aktuelle Weltwirtschaftskrise ist kein Phantom und keine Erfindung der Arbeitgeber der Druckindustrie. Kein Wirtschaftsweiser kann derzeit die Folgen und wirklichen Ausmaße dieser Krise absehen. Bankinstitute rechnen auch für 2010 noch mit einer Rezession. Jetzt müssen alle – Unternehmer und Beschäftigte in den Druckbetrieben – an einem Strang ziehen, um glimpflich aus dieser Rezession zu kommen. Dies geht nur mit Zugeständnissen und Augenmaß.

Ein Tarifabschluss in 2009 muss vorrangig der Arbeitsplatzsicherung dienen.

Jede zusätzliche Belastung der Betriebe forciert die Krise.

**bvdm: Die wirtschaftlichen Prognosen fordern maßvolle Löhne**

Die Geschäftserwartungen der Druckbetriebe für die nächsten sechs Monate haben sich mit einem Durchschnittswert von -44 Prozent im 4. Quartal 2008 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 40 Prozentpunkte verschlechtert. Das sind die schlechtesten Durchschnittswerte seit der Ölkrise von 1973 (-49 %).

Die nachfolgenden gesicherten Zahlen dokumentieren den Rahmen der Tarifverhandlungen.

Lebenshaltungskosten	2000 bis 2008: + 15,4 %	2007 + 2008:	+ 4,8 %
Tariflohnerhöhung	2000 bis 2008: + 19,7 %	2007 + 2008:	+ 5,1 %
Reallohnzuwachs	2000 bis 2008: + 4,3 %	2007 + 2008:	+ 0,3 %
	<b>2008 gegenüber 2000</b>		
Produktion			- 0,3 %
Druckindustrie	:		
Gesamtindustrie			+ 23,2 %
Erzeugerpreise			
Druckindustrie			- 3,6 %
Druckpapier			+ 3,6 %
Energie gewerblich			+ 33,2 %
Umsatz Druckindustrie		2007:	+ 2,4 %
		2008:	+ 2,1 %
Umsatzerwartung Druckindustrie		2009:	- 2,0 %
Prognose Lebenshaltungskosten		2009:	+ 0,9 %